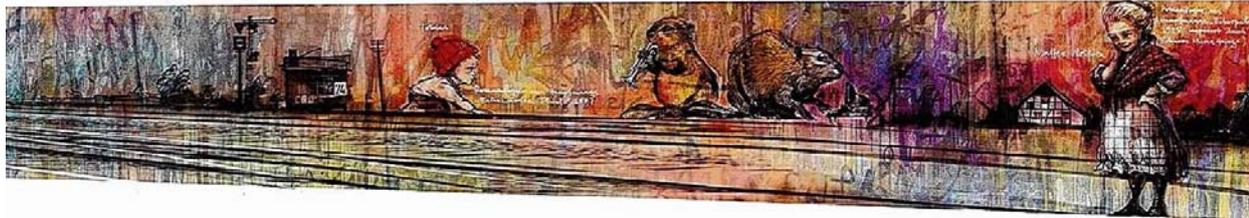


Ein bisschen Farbe am Tunnel

Verwaltung legt überarbeitete Planung zur Umfeldgestaltung am neuen Innenstadteingang vor

Wie sieht das westliche Tor zur Innenstadt aus, wenn der Tunnel komplett ist? Frühere Pläne sind weitgehend verworfen – technisch oder finanziell nicht machbar. Im Mai soll der Stadtrat eine abgespeckte Planung zur Umfeldgestaltung abnicken.



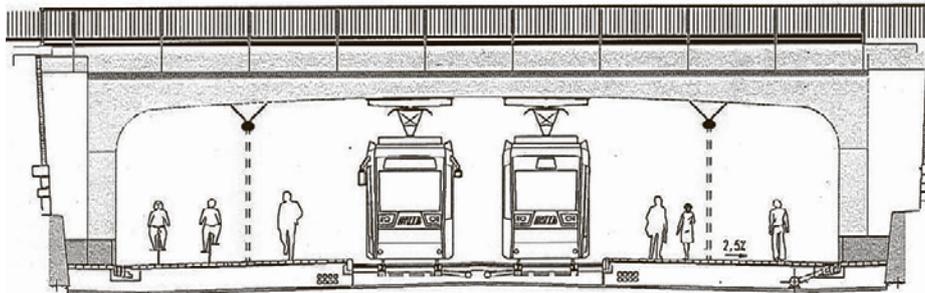
Von Katja Tessnow
Altstadt • In dieser Woche passierte das Beschlusspapier die Magistratsrunde beim Oberbürgermeister; sein langer Kurztitel: „Ausbau Eisenbahnknoten Magdeburg, 2. Ausbaustufe, Bauvorhaben Eisenbahnüberführung Ernst-Reuter-Allee - Planung Umfeldgestaltung“. So viele Vorworte hätte das die Drucksache verantwortende Baudezernat mit Blick auf den inhaltlichen Umfang gar nicht machen müssen. Der nämlich ist denkbar schmal.

Im Ergebnis des Masterplans Umfeldgestaltung von 2012 - zuvor hatten sich Planungsbüros aus ganz Deutschland Gedanken gemacht - soll der Stadtrat ganze drei Elemente beschließen: „1. durchgehendes Lichtband unterhalb der Brücken, 2. Lichtnetz mit Leuchtringen am City Carré, 3. Belag der 0-Ebene in Grautönen“. Weitere Beschlusspunkte sind die Beauftragung eines Planungsbüros zur Gestaltung der Tunnelportale und die künstlerische Gestaltung der Ansichtsflächen der Brückenwiderlager (Wände links und rechts des oberirdischen Durchgangs unter den neuen Bahnhofsbrücken).

Die Begründung des Beschlusspapiers listet in erster Linie auf, warum nicht geht, was einst im Masterplan vorgesehen war.

Die Tunnelportale sollten ursprünglich gefällig gerundet mit einer Lärmschutzkonstruktion aus gelochtem Aluminium eingefasst sein. Weil im Bauverlauf eine Verbreiterung der Bohrpfähle nötig wurde, fehlt nun der Platz für die runden Ein- und Ausfahrten. Aber auch aus Kosten- und Wartungsgründen empfiehlt die Verwaltung nun Portale in „Rechteckform“ mit „Klinkerverblendungen im Farbton ockergelb“. Aus statischen Gründen sei außerdem der Einbau horizontaler Streben aus Stahlbeton in die östlichen Portale nötig. Wie das alles auch noch nach etwas aussehen kann, dafür soll nun ein Planungsbüro im kommunalen

Der vom Autoverkehr befreite Durchgang unter den neuen Bahnhofsbrücken – passierbar für Straßenbahnen, Radfahrer und Fußgänger – soll auf 400 Quadratmetern mit künstlerisch ambitionierten Graffiti verziert werden. Die Stadt plant einen Künstlerwettbewerb. Den hier abgebildeten Entwurf des Berliner Streetart-Duos Herakut legt die Verwaltung als Gestaltungsbeispiel vor. Quelle Fotos/Animationen (4): Stadtverwaltung MD



Querschnitt durch die künftige Unterführung – oben rollen Züge, unter der Erde Autos, die Nullebene ist Radfahrern, Fußgängern und Straßenbahnen vorbehalten. Die gestrichelten senkrechten Linien markieren den Lichtschein von durchgehenden Leuchtbändern, die unterhalb der Brücken installiert werden. An den Wänden der Tunnelwiderlager links und rechts sollen die Graffiti angebracht werden.



Geschwungene Tunnelfahrten: gestrichen. Neue Version: rechteckig, ockergelb verklindert.



Sitzcken am City Carré: gestrichen wegen „statischer und räumlicher Randbedingungen“.



Lichtnetz: kommt. Über den Tunnelportalen am City Carré schweben 20 Leuchtringe.

Auftrag Vorschläge unterbreiten.

„Aus statischen Gründen nicht ausführbar“ sei die geplante Sonderkonstruktion für eine auf zwei Meter Breite unterleuchtete Decke in der Passage unter den Bahnhofsbrücken. Jetzt sollen es durchgehende Lichtbänder richten.

Am Willy-Brandt-Platz sahen die Freiraumplaner von einst eine futuristisch geformte, knallrote Sitzinsel für mehr Aufenthaltsqualität vor. „So nicht mehr ausführbar“, lautet die knappe Beurteilung des Baudezernates aus heutiger Sicht. Auch hierfür wer-

den „statische und räumliche Randbedingungen“ verantwortlich gemacht. Die geplante Sitznische ist ersatzlos gestrichen.

Probleme gibt es schließlich selbst beim geplanten Pflaster. Weil im südlichen Bereich umfangreiche Medientrassen auf der Tunneldecke verlegt werden müssten, sei „keine ausreichende Überdeckung“ für die Einbettung der Pflastersteine vorhanden.

Die vom Baudezernat vorgeschlagene Alternative: „Eine Lösung besteht im Aufbringen von farbigem Asphalt, ggf. mit Scheinfugen.“

Einzig das schon 2012 geplante Lichtnetz über den östlichen Tunnelportalen vor dem City Carré hat die Jahre überdauert und soll samt 20 Leuchtringen an den MVB-Masten aufgehängt werden.

Für die künstlerische Gestaltung des neuen Eingangs zur Innenstadt sind 150 000 Euro vorgesehen. Die Stadt setzt auf Graffiti für die etwa 400 Quadratmeter großen Wände der Brückenwiderlager links und rechts des neu entstehenden Durchgangs oberhalb der Tunnellebene. Geplant ist hierfür die Auslobung eines Künstlerwettstreits.lid

Kommentar

Nicht am falschen Ende sparen!



Katja Tessnow zur Gestaltung des Tunnelumfeldes

Mit einem Argument war Kritikern von einst durchaus beizukommen: Die Befreiung der düster-unwirtschaftlichen Passage

unter den alten Bahnhofsbrücken birgt Chancen für eine enorme Aufwertung des westlichen Tors zum Stadtzentrum. Die ersten schönen, bunten Bilder ließen hoffen. Anno 2010 machten Freiraumplaner aus ganz Deutschland Vorschläge, die 2012 in einer „Masterplan Umfeldgestaltung“ mündeten: leuchtende Solarbäume, futuristisch anmutende Sitzskulpturen, eine hinterleuchtete Decke unter den Bahnhofsbrücken, gerundete Tunnelportale mit Lärmschutzhüllen aus gelochtem Aluminium – nichts ist übrig davon bis aufs Lichtnetz über den Tunnelportalen vorm City Carré und ein im Vergleich zum Gesamtumfang des Projektes (rund 140 Millionen Euro) poplig zu nennendes 150 000-Euro-Budget zur künstlerischen Gestaltung. Der Tunnel strapaziert - so oder so - die Stadtkasse und die Nerven vieler Magdeburger weit über Gebühr. Katastrophal, wenn er am Ende auch noch die Stadt verschandelt. Halbwegs funktional, aber potthässlich tut es an diesem Standort nicht.